

**Zeitschrift:** Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles  
**Herausgeber:** Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft  
**Band:** 18 (1975)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Das Sammeln alter Zeitungen und Zeitschriften  
**Autor:** Lang, Helmut W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-388240>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Sous forme de cours magistraux, de nombreuses séances d'exercices pratiques, de séminaires, elles y recevront un enseignement où les techniques – catalogage, bibliographie, classifications – voisineront avec l'aspect culturel de leur métier: histoire de l'écriture, du livre, des bibliothèques, organisation et gestion des bibliothèques traditionnelles ou modernes. Depuis quelques années un accent tout particulier est mis sur les techniques documentaires, sur le traitement du matériel audio-visuel qui fait une entrée remarquable dans tous les types de bibliothèques, sans que s'éloigne pour autant la Galaxie Gutenberg!

Il faudrait encore parler de nos professeurs, et de l'attention qu'ils consacrent à la formation de leurs jeunes collègues, des

stages pratiques effectués pendant la troisième année d'études, des travaux de diplôme dont la somme représente une large contribution à la bibliothéconomie suisse. Mais la place est mesurée, et ceux que ces renseignements intéressent les obtiendront sans peine auprès de nous.

En 1954, à la volée qui entrainait à l'École cette année-là, François Esseiva, directeur de la Bibliothèque cantonale et universitaire de Fribourg et professeur dans notre école, souhaitait que le « métier choisi puisse s'élever au rang d'une vocation ».

Quant à moi, je souhaite que ces quelques lignes aient pu mieux faire comprendre *quelle est cette vocation!*

Jacqueline Court (Responsable des études,  
École de bibliothécaires de Genève)

HELMUT W. LANG (WIEN)

## DAS SAMMELN ALTER ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN

« Ich kenne keine leichtere, anziehendere, angenehmere Lektüre als die eines Kataloges », schreibt Anatole France 1881 in seinem « Sylvestre Bonnard ». Für den Bücherfreund bedeuten Antiquariatskataloge meist noch mehr; sie sind helfende und lehrende bibliographische Wegweiser, knüpfen fruchtbringende Beziehungen zwischen Sammler und Antiquar und werden manchmal selbst zum Sammelobjekt. Sie zeichnen ein für den jeweiligen Zeitraum gültiges Bild der Bibliophilie und lassen Entwicklungen und Schwerpunktbildungen, aber auch Spekulationen und Moden erkennen.

Unberührt vom Auf und Ab bibliophiler Wertschätzung liegt ein Sammelgebiet, das nur wenige betreten haben und das Einzelgängern vorbehalten scheint: alte Zeitungen und Zeitschriften. Wir meinen damit das Sammeln früher Einzelzeitungen und Periodika aus Freude an den Objekten selbst,

nicht als Ergänzung oder Erweiterung zu thematisch orientierten Sammlungen.

Obwohl der Sprachgebrauch mit der begrifflichen Unterscheidung von Zeitung und Zeitschrift sehr sorglos umgeht, nicht zuletzt deshalb, weil zwischen den Entstehungszeiten der beiden Wörter ein halbes Jahrtausend liegt, müssen wir Zeitungen und Zeitschriften doch gesondert voneinander betrachten. Pressegeschichtlich sind sie nur lose verbunden, mit Mühe hat man ihnen gemeinsame Vorläufer, wie Meßrelationen, Serienzeitungen und Monatszeitungen, zugeordnet. Zusätzlich werden sie durch ihre Funktion getrennt, wenn es auch Zeiten gegeben hat, als Zeitschriften wegen pressepolitischer Eingriffe Zeitungsfunktionen erfüllen mußten; umgekehrt nehmen Zeitungen seit dem 18. Jahrhundert wesentliche Zeitschriftenfunktionen, vor allem auf dem Gebiet der Unterhaltung, wahr. Definitions-

versuche konnten beiden Medien bisher nur schwer gerecht werden. Meist wurde das Subtraktionsprinzip angewandt; man ging von der Überlegung aus, daß alle Periodika entweder Zeitungen oder Zeitschriften seien,

chen Erscheinungen, nicht entsprachen. Man wird jedes Medium einzeln und nur für eine gewisse Epoche beschreiben müssen, wie es Joachim Kirchner für die Zeitschriften des 18. Jahrhunderts beispielhaft gezeigt hat.

1 7 0 5. Kkkkk.  
**Mit Kömfl. Käysf. Majest. Allergnädigsten**  
 Special-Privilegio ist der Post-tägliche  
**M E R C U R I U S,**

Oder  
 Ein besondere Post-tägliche Relation, von denen wichtig-  
 stigsten in Europa vorgehenden Affairen und Actionen / mit  
 curiosen Raisonnemens, und Politischen Reflexionen untermenget/  
 den Neu-Begierigen zur beliebten Vergnügung zusammen  
 getragen / und verlegt in der Käysf. Residenz  
 Stadt Wienn /

Durch Johann Paul Sedlmayr / Universitätsischen Buch-  
 handlern / das Gewölb in der Kärnersträß / in grossen  
 Haasens Haus.

Mitwoch / den 23. December.



zano, so von der Republic besetzt gewesen / durch ein Strattagemma ein-  
 genommen / dahingegen sich Unserige Lunato bemächtigt hätten. Auf  
 Loth

Auß  
 Wienn.

«Der Post-tägliche Mercurius, Oder Ein besondere Post-tägliche Relation...», 23. December 1705 (Wien, J.P. Sedlmayr, 1705). Dieses 1703 gegründete Blatt bedeutete für Wien einen neuen Zeitungstyp, der die nüchternen Zeitungen des 17. Jahrhunderts ersetzte.

und definierte ein Medium, indem man dessen Merkmale und Aufgaben beschrieb und herauslöste. Was übrigblieb, sollte demnach das andere Medium sein. Natürlich waren die Ergebnisse wenig befriedigend, da sie Sonderfällen, wie Intelligenz- und Kundschaftsblättern, von vornherein befristeten Periodika, Gesetzblättern und ähnli-

Was nun frühe Zeitungen anbelangt, hat man ihnen als konstitutives Merkmal die Periodizität andefiniert – und damit Tausende von Einzelzeitungen des 16. Jahrhunderts, die sich zum großen Teil selbst als «Zeitung» bezeichnen, wegdefiniert. Doch sollten sich Bücherfreunde durch Definitionen keineswegs Grenzen setzen lassen! Ge-

rade diese «Neuen Zeitungen» faszinieren mit ihrer Darstellung von Sensationen, Mord und Totschlag, Teufel und Hexen, Mißgeburten, Hinrichtungen, Katastrophen, Schlachten, Wundererscheinungen – ein verzerrtes Spiegelbild ihrer Zeit und Gesellschaft. Je reicher eine Sammlung an «Neuen Zeitungen» ist, desto leichter ist der Entwicklungsgang dieser Nachrichtendrucke während des 16. Jahrhunderts erkennbar. Anfangs beschrieb eine «Neue Zeitung» nur ein einziges Ereignis und betonte den Sensationscharakter durch die Formulierung und Gestaltung des Titels. In den Jahrzehnten ab etwa 1560 finden sich häufig zwei oder drei voneinander unabhängige Nachrichten in einem Zeitungsdruck vereinigt. Der Titel versucht, in der Art der späteren Schlagzeilen den Inhalt der einzelnen Mel-

dungen dem Käufer schmackhaft zu machen. Als letztes Entwicklungsstadium treten ab den neunziger Jahren des 16. Jahrhunderts «Neue Zeitungen» auf, die auf dem letzten Blatt oder auf der letzten Seite mehrere Nachrichten, die voneinander nur durch Angabe des Korrespondenzortes und des Datums getrennt sind, abgedruckt haben. Diese Art der Nachrichtendarbietung entspricht der Form, wie wir sie in den periodischen Zeitungen des 17. Jahrhunderts gewohnt sind.

Eine beträchtliche Anzahl von «Neuen Zeitungen» sind in gebundener Sprache mit Angabe der Melodie, nach der das Lied zu singen ist, erschienen. Zeitungssänger haben diese Lieder drucken lassen und sie beim Vortrag ihrer Zuhörerschaft zum Kauf angeboten. Bei gesungenen Zeitungen mußte der Nachrichteninhalt hinter das Auffüh-

#### ERLÄUTERUNGEN ZU DEN FOLGENDEN SECHS BILDSEITEN

1 «Wochentliche Ordinari Zeitungen | von vnder-schidlichen Orthen», Num. XLVIII, 27. November 1655 (München, M. Segen oder J. M. Schell, 1655). Bisher war diese Zeitung nur durch Nummern aus den Jahren 1637 bis 1639, 1663 bis 1664 und 1667 belegt. Das Exemplar aus dem Jahr 1655 beweist die Kontinuität des Münchner Zeitungsunternehmens. Unikat.

2 «Il Corriere Ordinario», Num. 85, 23. Ottobre 1680 (Wien, G. van Ghelen, 1680). Diese italienischsprachige Wiener Zeitung wurde 1671 gegründet und in den zwanziger Jahren des 18. Jahrhunderts vom «Il Corriere di Vienna» abgelöst.

3 (a) «Ordentliche Wochentliche Post-Zeitung» (!), Num. XXI (Frankfurt a. M. 1671). Die auf 1615 zurückgehende Frankfurter Postzeitung.

(b) «Post- und Ordinari Samstags-Zeitung», Num. 97, 3. Christmonat 1735 (Schaffhausen, J. A. Ziegler, 1735). Die bekannte «Röblzeitung» aus der Offizin «Zum Kessel».

(c) «Leipziger Zeitungen», Anhang zur LII. Woche, II. Stück, 31. Dez. 1737 (Leipzig 1737).

(d) «Wienerisches Diarium», Num. XLIII, 30. May 1722 (Wien, J. P. van Ghelen, 1722). Das «Diarium» wurde 1703 gegründet, änderte 1780 den Titel in «Wiener Zeitung» und besteht als solche noch heute.

(e) «Wienerisches Diarium», Nro. 39, 16. May 1778 (Wien, Ghelensche Erben, 1778).

(f) «Posttägliche Anzeige aus dem k.k. Frag- und Kundschaftsamte in Wien», Numero 15, 22. Hornung 1775 (Wien, Ghelensche Erben, 1775).

(g) «Augsburgische Ordinari Postzeitung von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten»,

Nro 285, 27. Nov. 1812 (Augsburg, J. A. Moy, 1812).

(h) «Wiener Zeitung», Nro. 42, 24. May 1780 (Wien, Ghelensche Erben, 1780).

4 «Journal für Freymaurer», als Manuskript gedruckt für Brüder und Meister des Ordens, herausgegeben von den Brüdern (der Loge) zur wahren Eintracht im Orient von Wien, Ersten Jahrgangs Erstes Vierteljahr (Wien, C. F. Wappler, 5784 d. i. 1784). Diese Zeitschrift war keiner Zensur unterworfen, durfte aber nur in nummerierten Exemplaren mit dem Logenstempel den Freimaurern zugestellt werden.

5 «Skizzen in Kupfern geographisch-historisch-artistisch-ökonomischen Inhalts», Fünfter Band, Nro. 16 (Wien, v. Reilly'sches Verschleiß-Komtoir, 1804). Wiener Jugendzeitschrift, die in sechs Bänden mit mehr als dreihundert Kupfern von 1802 bis 1804 erschien.

6 (a) «Österreichisch-militärische Zeitschrift», Ersten Jahrgangs 2. Heft (Wien, K. k. Hof- und Staatsdruckerey, 1808). Nach einer kriegsbedingten Unterbrechung kam ab 1811 das Nachfolgeblatt «Neue militärische Zeitschrift» heraus.

(b) «Wiener Zeitschrift», herausgegeben von Leopold Aloys Hoffmann, Erster Jahrgang, Sechstes Heft (Wien, J. M. Weimar, 1792). Hoffmanns berühmtes antirevolutionäres Journal, das bis 1793 erschien.

(c) «Thalia», herausgegeben von Schiller, Zwölftes Heft (Leipzig, G. J. Göschen, 1791). Letztes Heft der «Thalia», auf die Schillers «Neue Thalia» folgte.

(Alle abgebildeten Zeitungen und Zeitschriften befinden sich in der Sammlung des Verfassers.)

**Wochentliche Ordinar Zeitungen/von vnder-  
schidlichen Orthen/ de dato 27. November.  
Auffs Jahr 1655.**

Aus Rom den 13. November.



**D**er Papp hat sich über der Königin in Schweden erklärung zur Catholischen Religion / so ihnte durch aigen Currier zu wissen gemacht worden/höchlich erfreuet / vnd noch 2000. Cronen verordnet/ des Herzogs von Parma Palast allhier desto besser außzustaffiern/ welche den 21. diß zu Ferrara erwart wirdt/allda ihr zu ehren 2 Musicalische Opera vnd zu Bologna ein Thurnier angestellt worden.

Venedig den 19. Dito.

Von Turino kombt berichte/das der Prins Tomaso allda gestorben/ vnd bey den Carmelitern beygesetzt. So were zu Aix in Provença der Friden zwischen Engkland vnd Franckreich mit Tompetenschall außgeblasen worden.

Im Maytendischen Stado ligen die Spanisch vnd Fransösischen in ihren alten Posten still / ohne das die Franzosen in Langhe ettliche Dörffer außgeplündert vnd in Brand gesteckt.

Hamburg den 13. Dito.

Diser Tagen seyn alle im Herzogthamb Bremen Newgeworbene Völcker/vngeacht deren Comp.noch nit complet vnd noch keine Stendar-ten / auff Königl. Schwedischen Befelch gemustert / vnd mit andern Schwedischen Völkern gegen Stettin vnd Preussen außgebrochen/mas- sen auch das Schwedische Liffländische Corpo seinen Marsch nach Geer- genburg gerichtet : Entgegen hat der Churfürst von Brandenburg ein- schail seiner Völcker von Preusmarck nach der Rummel / thans aber zu was end vnwissend/ gegen Thoren fortgeschickt / so bereit anderhalb Weil- davon ankommen.

Cöln den 14. Dito.

Der Protector Cromwell hat dem König in Schweden eine anzahl  
Völck

NUM. 87.

# IL CORRIERE ORDINARIO.

VIENNA 23.

NAPOLI I. Ottobre.

**B**Stendosi conosciuto, che mal fondatamente si venne li passati giorni al bando del comercio cō l'Isola di Sardegna, si è rivotato il medesimo bando, godendosi per la Dio grazia colà perfettissima salute, tollone alcune infermità ordinarie, che visi fanno sentire con frequenti morti, il che diede il motivo al bando sudetto. Nulla si è risoluto ancora dagli scritti Seggi circa la leva del vigesimo denaro sopra i fiscali, & arrendimenti, restando perciò tuttavia pendente l'espedito di prendersi, per provvedere questa Città di grano, che va crescendo giornalmente di prezzo per il Regno. Questo Monsig. Nunzio, dopo l'arrivo dell'ordinario di Roma, si portò subito ad una udienza straordinaria del Sig. Vicerè, col quale si trattene in secreta conferenza per due hore continue, senza saperli precisamente sopra qual affare, benchè venghi probabilmente supposto, che possi concernere l'accennato del Marchese Serra. Si è totalmente alzata la mano per tutte le Provincie di questo Regno dalle leve, che vi si facevano di Fanti Nazionali d'ordine di Sua Maestà Catt. dicendosi che ne habbi fatto cessare il bisogno la lega stabilita trà la Spagna e l'Inghilterra. Restano per anco qui gli scritti 2000 Soldati Nazionali levatisi per servizio dello Stato di Milano, non vedendosi disposizione alcuna di rimandarli à quella volta, come pareva che havesse havuto à seguire in breve. Viene molto turbato il comercio di Mare dalli molti pirati infedeli, che scorrono l'acque di Sicilia, e Calabria, havendo ultimamente fatta preda di 8 Barche Nazionali. e fatto patimente sbarco alle spiagge di Calabria medesima con la prigionia di sopra 50 persone fatte Schiave.

ROMA 5. Ottobre.

Domenica sera 29 caduto alle 5 ore di notte passò finalmente à miglior vita il Sig. Cardinal Mario Albrizio Napolitano, in età di 70 anni, e 6 di Cardinalato, il quale fu promosso da Clemente X. essendo all'ora Nunzio Apostolico alla Corte Cesarea. Martedì 1. del corrente gli fu data sepoltura nella Basilica di Maria Maggiore solennemente apparata, & il Sacro Collegio intervenne all'elequie conforme al solito. Ha egli fatto testamento, con lasciare à gli Eredi, che sono i più prossimi parenti, il peso di 3000 Scudi da distribuirsi trà la sua famiglia, la libreria, ch'è assai bella. al Collegio de Propaganda Fidei, & un Orologgio o Quadro, d'altra galanteria, à più di 80 suoi amici, frà i quali al Cardinal Altieri. Porto carero, Carpegna. Marefcotti, l'Arcivescovo di Praga, Vescovo di Passavia, Monsig. de Luca, Favoriti, &c. Per tal morte vacò il vigesimo primo Cappello con alcuni Beneficii, e diverse penzioni, non havendo voluto trasferirne alcuna. Il Sig. Duca di Radzivil essendosi trovato notabilmente alleggerito delle sue indisposizioni, andò Lunedì ad una lunga udienza del Papa, in ca-

Ottobre. 1680.

mera del quale fu portato à braccia: si trattava quà egli tuttavia incognito, minacciato da Medici di non poter ritornare salvo in Patria. Monsig. Littà destinato Nunzio di Fiorenza, ha ottenuta licenza dal Papa di portarsi per un Mese à Milano sua Patria, verso dove si è già incaminato; per dar sesto à suoi affari domestici; dovendo poi ritornare à Roma, per ordinarsi Prete, e consacrarsi Arcivescovo, doppo di che anderà alla sua Residenza. E' capitato quà straordinario di Francia allo Spedizioniere Brù per vacanza beneficiale. Porta lettere di Parigi delli 23 del caduto senza altra novità, che della partenza all'ora imminente del Signor Cardinal d'Étré per Italia. Queste due sere passate si sono fatti i fuochi, e girandole consuete per l'anniversario della Coronazione del Papa, il quale per la medesima causa intervenne hieri con buona ciera alla Capella; ove ricevé i complimenti. Finalmente doppo mesi di aspettativa habbiamo havuta la pioggia con beneficio grande della Campagna, che molto pativa, e la prima acqua fu accompagnata da un fulmine, che diede nel Palazzo Apostolico di Monte Cavallo nel quartiere della Guardia Svizzera senza danno alcuno. Si è concluso Matrimonio trà la Nipote del Sig. Cardinal Maidalchini, Figlia della Sig. Duchessa Mattei, col Sig. Giulio Bulli da Viterbo.

GENOVA 5. Ottobre.

Sopra la Nave del Capitan Cordiglio parti Lunedì da questo Porto verso Sardegna il Conte d' Egmont Vicerè di quel Regno, che per lo spazio di più settimane si è tenuto incognito in San Pier d' Arena colla Contessa Moglie, e Figlioli: e stanno in progetto di far lo stesso verso le Coste di Spagna le Navi Rosa, e S. Ant. del Dominio con altre Inglesi aggregatevisi di conserva di ritorno à loro Porti; si come pronte si trovano due di queste galere per trasferirsi in Corsica con Soldatesca, per l'ordinaria muta di quei Presidii. Et all'incontro sono da Tripoli pervenute in questo medes. Porto le Navi N. Signora della Misericordia Genouese, e la Concezzione Veneta ambedue cariche di Sale, & altre Mercantie. Il Rè Cattolico ha accresciuto il Soldo honorario al suo Console Gio. Agostino Arpe fino à 70 Ducatoni al mese.

MILANO 9. Ottobre.

Ritornato come si scrisse il Barigello di Campagna da Seravalle, per dar parte al Sig. Conte Governatore di haver lasciati in quel Castello i condannati al Remo, per non azzardar il passaggio delli medesimi ne' confini del Genouesato frà 800 huomini armati di quella Republica, cioè inteso da S. Ecc. fu subito spedito alla stessa Republica un suo Gentilhuomo, perche unitamente con D. Emanuel Coloma Residente Cattolico colà procurasse di sapere à qual fine si tenghi in quel luogo tanta gente, e secondo il solito non si metta alcun impedimento al passaggio de' sudetti Galeati, & in fatti essendo qui ritornato il sud. Gentilhuomo, e rimandato il Barigello,

999

si crede



Journal

für

Seigmüller.

als Manuscript gedruckt

für

Brüder und Meister des Ordens.

Preisgesetz

son den Brüdern bei  für jeden Eintritt  
im Orient von 25 fl.

175



Ersten Jahrgangs

Erstes Vierteljahr.

S. J. G. M.,

Gedruckt bey Christian Friedrich Neapfel.

5 7 8 4.



SEGEL DER SEHR EHRLICHEN S. JOH. LOGIE  
ZUR GEHEIMTEN HOFFNUNG  
IM ORIENT VON WIEN.



SEGEL DER SEHR EHRLICHEN S. JOH. LOGIE  
ZUM HEIL: JOSEPHIM ORIENT  
VON WIEN.



# Stimmen in Kupfern

geographisch = historisch = artistisch = ökonomischen  
Inhalts.

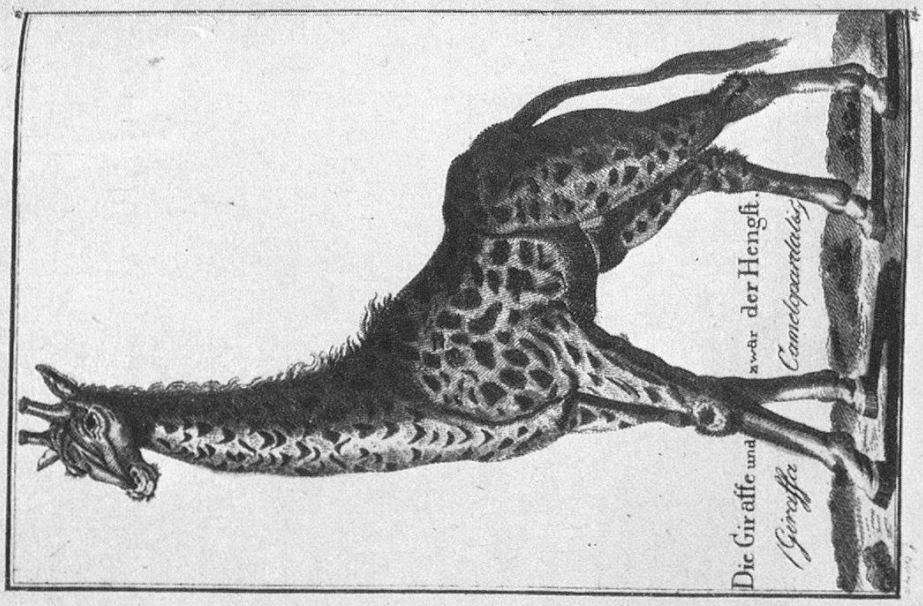
Man, zu haben im v. Reißig'schen Verlags-Comptoir in der Hauptstadt No. 993.

## Witterung von 1803. Merkwürdige Zeitpunkte aus der Geschichte.

- 15. Februar. Früh neblig, stark  
frieren und sehr kalt, welches bis  
Abends fortwährt, da die Hitze  
nachläßt.
- 16. Februar. Des Morgens Reif  
mit Nebel, gegen Mittag abnimmt  
es, und nach Tisch erhebt sich ein  
lauer Wind a. N. Des Abends  
ein dichter Regen.
- 17. Februar. Früh trübe, dann  
warme sich abzuheben, da die  
Sonne durch Wolken sieht. Waz-  
mer W. Wind und starkes Schu-  
wetter. Des Abends Sturmwind  
a. N.
- 18. Februar. Des Morgens trübe,  
dann heiter sich aus, und die Son-  
ne scheint durch Wolken den ganzen  
Tag; warmer Wind a. N., und  
andauerndes Schneewetter.
- 25. Februar. Kaiser Ferdinand II.  
ertheilt dem Herzog Maximilian von  
Böhmen und seinen Nachkommen  
die Churfürstliche Würde. 1623.
- 26. Februar. Es friert in Holland  
zwischen Schenkenschang und Arns-  
heim der Kanal von Dammerden  
durch, und richtet große Hebrer  
schwemmungen an. 1803.
- 27. Februar. Im Nordöstlichen  
Deutschland, besonders in Pommern  
und Sachsen, wüthet ein so schred-  
licher Sturmwind, daß er Laub-  
bäume niederreißt. 1802.
- 28. Februar. Es beginnt eine bet-  
rägliche Gesehichte bey Portland  
zwischen den Holländern und Eng-  
ländern, und bleibt unentschieden.  
1653.

### Erklärung des Kupfers.

Man ist lange zweifelhaft ge-  
wesen, zu welchem Geschlechte es unter das Hirsch- oder Niu-  
man die Giraffe (Giraffa Ca-  
melopardalis) zählen, ob man  
bergeschiecht bringen solle. Es hat  
D



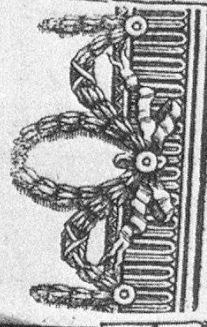
Die Giraffe und  
Camelopardalis  
war der Hengst.

# Zeitschrift.

Oeffentlich - militaerliche

Ersten Jahrgangs 2. Heft.

Verlegt bei K. F. Hof- und Staatsdruckern  
in Wien.  
1808.



# Zeitschrift

herausgegeben von  
Karl Alois Hoffmann,  
Kriegssecretar in Wien.

Erster Jahrgang  
1792.

Sechstes Heft.



# Shallia.

herausgegeben

von  
Georg Meissner,  
Kriegssecretar in Wien.

Erster Jahrgang  
1792.

- Inhalt des Sechsten Hefts.
1. Probe einer neuen Uebersetzung des  
Gebet.
  2. Uebersicht einiger vorbrühenden Ursachen  
der kaiserlichen Staats - Vertheuerung.
  3. Uebersicht der kaiserlichen Vertheuerung.
  4. Uebersicht der kaiserlichen Vertheuerung.
  5. Die Vertheuerung.

142  
98  
78  
30

runnungsspektakel zurücktreten; es gibt gereimte Zeitungen, die denselben Liedtext zu verschiedenen datierten Ereignissen verwenden. Das Publikum des 16. Jahrhunderts war wohl weniger kritisch als ein Bibliograph

Die seltensten unter den schon rar gewordenen «Neuen Zeitungen» sind solche, die als Einblattdrucke erschienen sind. Ein Holzschnitt, oft grell koloriert, nimmt meist die obere Blatthälfte ein und vervielfacht die

THEOPHILI SINCERI  
**Nachrichten**

Von  
lauter alten und raren  
**Büchern.**  
III. Stück.



Wien.  
Johann Adam Schwindt, Buchhändler  
von Schrenberg.

Franckfurt und Leipzig. 1731.

«Theophili Sinceri Nachrichten von lauter alten und raren Büchern»  
(herausgegeben von Georg Jacob Schwindel), III. Stück  
(Wien, J. A. Schmidt, Franckfurt und Leipzig 1731).  
(Einziges?) Exemplar mit dem von einer Kupferplatte gedruckten  
Wiener Impressum auf den Stücken I–III.

heute. Während die Verfasser von Prosa-zeitungen in nahezu allen Fällen unbekannt geblieben sind, geben sich einige Dichter von Liedzeitungen (Zeitungsliedern) zu erkennen. Mancher Meistersinger tritt uns als dichtender Journalist entgegen.

Aussagekraft des daruntergedruckten Textes. Wenn sich auch die wenigsten Sammler solcher Zimelien rühmen dürfen, können sie sich doch an einer bibliophilen Faksimileausgabe solcher Zeitungen freuen, deren Originale die berühmte Zürcher «Wickiana»

aufbewahrt: «Erschröckliche und warhaff-  
tige Wunderzeichen», 1543–1586, heraus-  
gegeben und kommentiert von Bruno Weber  
(mit Beiband, Dietikon-Zürich 1971/1972).

Als bibliographische Hilfe für den Samm-  
ler «Neuer Zeitungen» steht vor allem Emil  
Wellers Werk «Die ersten deutschen Zei-  
tungen» (Stuttgart 1872) zur Verfügung,



## Der österreichische Patriot.

### Erstes Stück.

**D**as erste Stück unsrer Wochenschrift sey dem  
schönen Geschlechte unsers Vaterlandes gewid-  
met. Daß wir doch keinen Beyfall verdientent  
Vollkommene Schönen! würdigen Sie Emilian Ihrer  
Freundschaft, und nehmen Sie von uns die Versicherung  
an, daß wir keine Gelegenheit veräumen werden, Ih-  
nen Proben von unsrer Hochachtung gegen Sie zu geben.

Die Verfasser.

**D**ie tausenden Jahre des Jünglings, den man ohne  
genügsame Debutarbeit in der Welt erscheinen läßt,  
legen sehr oft den Grund zu der Zerstreung seines  
ganzen Lebens. Deutliche Begriffe von allen Dingen,  
nur diese dämpfen das rasche Feuer, besänftigen die  
Leidenschaften, und zeigen die Dinge in ihrer wahren  
Gestalt. Man wirft die Schale weg, und behält den  
Kern. Ein junger Mensch also, den man schon von Kind-  
heit auf die Welt kennen lehrt, den man in das Heilige-  
thum der wahren und gründlichen Wissenschaften hinc-  
sinführt; den man die Annehmlichkeiten des Umgangs  
die

«Der österreichische Patriot» (herausgegeben von Chri-  
stian Gottlob Klemm), Erstes Stück (Wien, G. L.  
Schulz, 1764). Eine der frühen Wiener Zeitschriften,  
die in Österreich den Typ der moralischen Wochen-  
schrift, allerdings in veränderter Form, heimisch ma-  
chen wollten.

dessen Neuausgabe (Hildesheim 1962) um  
Nachträge vermehrt ist. Zusätzlich Unbe-  
kanntes enthalten wertvolle Antiquariatska-  
taloge von Halle (Katalog 70), Gilhofer &  
Ranschburg (Katalog 102 und 183), Hier-  
semann (Katalog 594), Rosenthal (Katalog  
89) und andere.

Ein direkter Weg führt von der letzten  
Stufe der «Neuen Zeitung» zur periodi-

schen Zeitung. Meßrelation und Rorscha-  
cher Monatszeitung waren Nebenentwick-  
lungen. Wer in den ersten Jahren des 17.  
Jahrhunderts den entscheidenden Schritt  
zur Periodizität machte, ist uns unbekannt  
und von den Zeitgenossen unbemerkt ge-  
blieben. Aus Straßburg und Wolfenbüttel  
haben sich von 1609 die «Relation» und der  
«Aviso» als erste einmal wöchentlich er-  
scheinende Zeitungen erhalten. Rasch er-  
kannten Postmeister und Drucker die Mög-  
lichkeiten, die ihnen das neue Medium bot.  
Der Postmeister, durch dessen Hände die  
geschriebenen und gedruckten Zeitungen,  
Avisen und Particularia gingen, sah den  
wahren Wert – den Warenwert – der Nach-  
richt, die er entweder an Drucker verkaufte  
oder selbst zu Zeitungen kompilierte, um sie  
dem Drucker als Lohnarbeit unter die Presse  
zu geben. Der Drucker «erfand» das im  
voraus zu bezahlende Abonnement, das für  
fast zwei Jahrhunderte die übliche Vertriebs-  
form werden sollte, und wußte seine Gesel-  
len beschäftigt. Daneben gab es berufsmäßige  
Korrespondenten und Zeitungshändler, die  
gegen eine ansehnliche Jahresbesoldung  
überallhin Konvolute von Neuigkeiten  
schickten. Von Journalisten des 17. Jahr-  
hunderts weiß man wenig, die Zeitungen  
wurden weniger geschrieben als mit der  
Schere hergestellt.

Der Dreißigjährige Krieg bedeutete für  
die jungen Blätter Europas Nahrung. Sie  
wuchsen, bewährten und vermehrten sich.  
Hunderte von Zeitungsunternehmen ent-  
standen, Millionen von Exemplaren erschie-  
nen – und nur winzige Bruchteile haben sich  
erhalten. Blätter des 17. Jahrhunderts sind  
von ungemeiner Seltenheit und kommen na-  
hezu nie in den Handel. Was die Zeiten über-  
dauerte, liegt in Archiven und Bibliotheken.  
Vielleicht bringt gezielte Makulaturfor-  
schung noch einiges zutage. Nur unermüd-  
liches Suchen und oftmaliges Erinnern des  
Antiquars an dieses Spezialgebiet, vor allem  
aber der glückliche Zufall bescheren dem  
Geduldigen manchmal doch eine frühe  
Zeitungsnummer.

Vor kurzem gab Helmut Urban einen Forschungsbericht zur «Frühgeschichte der deutschen Presse» (Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel, Frankfurter Ausgabe, Nr. 16, 26. Februar 1974, S. A 38–A 46) und merkte zur Literatur über die deutschen Zeitungen des 17. Jahrhunderts all das für den Sammler Wissenswertes an.

Der  
**Bienenstock,**  
 eine ökonomische  
**Wochenschrift.**  
 Zweyter Jahrgang.

---

Erster Band.

---



W i e n,

1769.

*«Der Bienenstock, eine ökonomische Wochenschrift»,  
 Zweyter Jahrgang, Erster Band (Wien 1769).  
 Exemplar aus der Bibliothek der Erzherzogin Maria  
 Anna, einer Schwester Kaiser Josephs II.*

Als Ergebnis vieljähriger Sammeltätigkeit von Kopien sämtlicher erhaltenen periodischen deutschsprachigen Zeitungen im ersten Jahrhundert ihres Bestehens legte die «Deutsche Presseforschung» in Bremen ihren Bestandskatalog «Die deutschen Zeitungen des 17. Jahrhunderts» von Else Bogel

und Elger Blümm (2 Bände, Bremen 1971) vor. Dieses Standardwerk enthebt uns vieler bibliographischer Sorgen, die frühe Zeitungen bereiten. Lokalisierungs- und Zuordnungsprobleme sind vielfach gelöst, pressehistorische Erläuterungen und Literaturangaben weisen einen Weg durch das bisher wenig erforschte Gestrüpp von Hunderten von ähnlich lautenden Zeitungstiteln. Besonderes Interesse seitens unserer Schweizer Freunde verdient Else Bogels Arbeit über die «Schweizer Zeitungen des 17. Jahrhunderts» (Bremen 1973).

Großzügiger als das 17. Jahrhundert verhielt sich das 18. Jahrhundert den Sammlern alter Zeitungen gegenüber. Aus diesem Zeitraum hat sich wesentlich mehr an frühen Blättern erhalten. Fast gleichzeitig mit dem Beginn des neuen Jahrhunderts entstand ein Zeitungstyp, der die alten «Ordinarizeitungen» bald verdrängte. Der Nachrichtenstil wurde lockerer, läßt die Persönlichkeit des Journalisten spüren, und verstärkt finden sich Ansätze eines politischen Kommentars. Das Bild der Zeitung wandelte sich, nahm barocke Formen an und entwickelte Individualität. Regierung und Verwaltung lernten das Medium als Sprachrohr zu gebrauchen, Wirtschaft und Handel entdeckten das Inserat. Kundschafts- und Intelligenzblätter entstanden als Frühformen der Generalanzeigerpresse und des Amtsblattes. Aufklärung und Merkantilismus formten eine Presse, die den Massenkommunikationsmitteln späterer Epochen durchaus vergleichbar ist. Die Presse wird Bestandteil der Öffentlichkeit, nützt diese Öffentlichkeit und entwickelt Macht. Der daraus entstehende Kampf zwischen Obrigkeit und Presse prägte das Zeitungswesen vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zu den Revolutionen des 19. Jahrhunderts.

Zeitungen sind Dokumente, «Sekundenzeiger der Geschichte», wie sie Arthur Schopenhauer genannt hat. Manchem Sammler wird beim Betrachten seiner Blätter die Vergangenheit lebendig, jahrhundertalte Tagessensationen, die niemals Ein-



# GAZETTE DE VIENNE,

DU MERCREDI 18. MARS 1772.

De MADRID le 16 Fevrier.

**U**n Soldat du Régiment de Navarre Infanterie, qui étoit en faction a une centaine de pas de la sale de la Comedie, y fut dernièrement oublié, lorsque la garde s'en retourna aux Casernes après le spectacle : les patrouilles qui passerent pendant la nuit chercherent vainement à le persuader de retourner au Quartier; il repondit constamment qu'il ne pouvoit quitter son poste, à moins qu'il n'en fut relevé par celui qui l'y avoit placé, & il y resta en effet jusqu'au grand jour. Le Comte d'Aranda instruit de cet événement a fait donner à ce Soldat un Brevet de Lieutenant; l'Officier qui commandoit la garde à la Comédie, a été mis aux arrêts & le sergent aux fers.

Il est arrivé un autre cas, qui a pensé occasionner du desordre. Il est défendu à tout pauvre de mandier à l'exception de ceux, qui sont aveugles ou estropiés & ceux qui contreviennent

à cet ordre, sont arrêtés & mis dans quelque Régiment. Un Muet qui sortoit de l'Hopital après une longue maladie, demandoit l'aumone, un Sbirre, qui l'apperçut, se mit en devoir de l'arrêter, le Muet se sauva dans l'Eglise paroissale de Sr. Sebastien, où étoient les prieres de quaranté heures, le Sbirre l'y suivit, le premier le voyant toujours à ses côtés, se mit à jeter des cris épouvantables, & saisit le Diacre par la Dalmatique: le peuple à ce spectacle alloit commencer à prendre fait & cause pour lui; mais divers Ecclesiastiques se mirent entre le Sbirre & sa proye, qu'ils conduisirent dans la Sacrificie ce qui appaisa le tumulte prêt à s'élever.

Il paroît ici depuis peu un Ouvrage qui y est fort recherché & qui est composé par D. Bernard Ibanes de Echavari, sous le titre de *Collection Générale de Documens divisée en trois Epoques.*

La premiere traite de la persécution suscitée & suivie avec opiniatreté par le moyen de juges Conservateurs en

gang in die Geschichte gefunden haben, lassen ein weit anschaulicheres Bild der Zeit entstehen, als es der Historiker zu zeichnen vermag. Kein Geschichtsbuch beschreibt so ernüchternd und ohne allen Heroismus die Greuel des Kriegs wie alte Zeitungen durch

stimmt ihren Charakter. Während wegen der Seltenheit früher Zeitungen der Sammler nur ungern eine Eingrenzung seines Sammelgebiets vornimmt, wird sie bei Zeitungen zur Notwendigkeit. Thematisch bieten sich viele Möglichkeiten an, den gros-

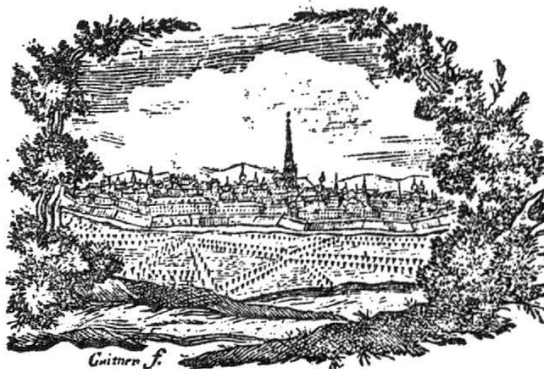


«Für Oestereichs-Töchter», Erstes Heft (Wien 1785).  
Eine der seltensten Frauenzeitschriften.

Schilderung von Truppenverschiebungen, Abdruck von Übergabebedingungen und Aufzählung von Gefallenen. Zeitungen faszinieren, Zeitungsinhalte deprimieren.

Zeitungen bilden trotz ihrer Vielfalt ein weit einheitlicheres Bild als Zeitschriften. Bei diesen tritt die äußere Form des Mediums in den Hintergrund, ihr Inhalt be-

Nro. 16.



Das  
Wienerblättchen.

Donnerstag, den 16ten Oktober 1788.

Namensfest: Gallus; morgen: Sédwig.

Kriegsbegebenheiten.

a) Der Lieutenant Hesel, welcher bey Törzburg fiel, mußte noch erleben, daß die Janitscharen ihm die Ohren abschnitten; doch starb er noch während des Gefechtes.

Q

«Das Wienerblättchen», Nro. 16, 16. Oktober 1788 (Wien 1788). Dieses Blatt, 1787 als «Neues Wienerblättchen» gegründet, gehört dem Typ der Zeitungsauszüge an. Unter Angabe der Quellen wurden andere Zeitungen auszugsweise wörtlich nachgedruckt.

sen Komplex der Zeitschriften zu gliedern. Joachim Kirchner, der große deutsche Zeitschriftenforscher, systematisiert in fünfundzwanzig Gruppen. Bedeutend sind vor allem die allgemeinwissenschaftlichen Zeitschriften, die pädagogischen, historischen und geographischen, historisch-politischen, theologischen, juristischen, ökonomischen und



NUMERO LVI.

# NOUVELLES EXTRAORDINAIRES

DE

# DIVERS ENDROITS

du VEN DREDI 13. Juillet, 1792.

EXTRAIT d'une Lettre d'ARANJUEZ du  
18. Juin.

IL ne se passe ici en rien Politique: L'ascension d'un Aérostat, qui y a eu lieu avant-hier, occupe l'attention. Barttzi, qui s'y étoit embarqué & devoit le diriger, ayant perdu la tête au moment de l'élevation, s'est jetté à bas & s'est fracassé dans la chute une jambe & deux côtes. — Le nouveau Premier-Ministre Comte d'Aranda influé peu sur la Politique intérieure & l'administration domestique du Royaume: On lui doit cependant, que la Liberté Civile est plus respectée que sous son Prédécesseur: & tous les jours nous avons des preuves de principes justes & humains, qui le conduisent à cet égard: Les persécutions contre les François ont cessé; une sage impartialité a pris leur place; & certainement l'Espagne n'entrera point dans la Ligue armée des Puissances. Mr. d'Aranda est d'autant plus à même de suivre à cet égard son système de modération, que pour la Politique étrangère le Roi s'en rapporte entièrement à lui & lui a donné pleine liberté d'agir envers la France, ainsi que le plus grand bien des deux Nations l'exigera. Aussi la conduite du Premier-Ministre, qu'il a adoptée dès sa rentrée dans le Ministère, ne se dément point. Le Gouvernement vient même d'admettre la Nation Française à la concurrence de la Traité des Nègres à Cuba, à

Porto-Rico, & à Aracens: Elle fut ouverte à toutes les Nations il y a quelques années; mais, lorsque la permission en fut prolongée en dernier lieu, Mr. de Florida-Blanca infinuait officiellement & amicalement au Chargé des Affaires de France, Mr. d'Urtubise, que la Nation en seroit exclue. Le besoin de Nègres a cependant autant réclaté cette réadmission, que le penchant de notre Premier-Ministre à suivre les voyes de la justice & de la raison dans ses relations avec les Puissances Etrangères."

De FRANCFORT, le 5. Juillet.

Le 29. du mois dernier la Proclamation fut faite ici, au bruit des Trompettes & des Fanfares, que l'élection d'un nouvel Empereur étoit fixée au 5. Juillet; & l'on disoit, que le futur Chef du Corps Germanique se trouveroit le même jour à Eijenstein au Château du Comte de Schoenborn, Seigneur de ce Village, à 2. lieues d'ici. Effectivement, aujourd'hui, 5. Juillet, vers une heure après-midi, le Roi de Hongrie François I. a été proclamé Empereur sous le nom de François II. mais le retour de ce Monarque de la Diète de Hongrie, qui s'est tenuë à Bude à la satisfaction réciproque du Souverain & des Etats, a été différé de quelques jours: Sa Maj. ne part qu'aujourd'hui de Vienne, pour être renduë ici le 10. ou le 11. Juillet.

EXTRAIT d'une Lettre de BRUXELLES du  
9. Juillet.

„ Depuis la retraite des François de la Flandre, nos Troupes, qui s'y étoient portées

«Nouvelles Extraordinaires de Divers Endroits», Numero LVI, 13. Juillet 1792 (Wien 1792). Die sogenannte «Leidener Zeitung» Etienne Luzacs, eine der meistgelesenen Zeitungen Europas, wurde in Wien zur Gänze wortgetreu nachgedruckt und die Verbreitung der Originalzeitung in den österreichischen Ländern verboten. Unikot.



forstwissenschaftlichen Blätter, weiters naturwissenschaftliche und mathematische Zeitschriften, medizinische, literarische und Theater- und Musikzeitschriften, periodische Sittenschriften, unterhaltende und belehrende sowie Frauen- und Modezeitschriften. Kirchners Werk «Das deutsche Zeitschriftenwesen, seine Geschichte und seine Probleme» (2 Teile, Wiesbaden 1958–1962) und seine Bibliographie «Die Zeitschriften des deutschen Sprachgebietes von den Anfängen bis 1830» (Stuttgart 1969, «Bibliographie der Zeitschriften des deutschen Sprachgebietes bis 1900», Bd. 1) geben dem Sammler das historische und bibliographische Rüstzeug in die Hand. Aus der Vielzahl der Literatur zum Zeitschriftenwesen soll nur noch ein Werk erwähnt werden, weil es einen Zeitschriftentyp behandelt, der bewußt versucht hat, moralische Kategorien zu erstellen und der Öffentlichkeit bewußt-zumachen. Wolfgang Martens' Werk «Die Botschaft der Tugend» (Stuttgart 1968) eröffnet die Welt der moralischen Wochenschriften, löst sich vom Deskriptiven und führt uns die Funktion dieses Mediums, seine soziale Bedeutung vor Augen. Nicht allein die sittliche Bildung des Individuums, der Mensch als Gemeinschaftswesen, seine Soziabilität, das ist die Maxime der moralischen Wochenschriften. Mit Recht stellen

manche Bücherfreunde diesen Zeitschriften-typ in den Mittelpunkt ihres sammlerischen Bemühens; aber auch viele andere Themenkreise sind reizvoll: Periodika eines bestimmten Gebiets, sie erinnern an vergessene Lokalgrößen und lassen regionale Pressepolitik erkennen; Zeitschriften, die von einer Herausgeberpersönlichkeit gestaltet worden sind, sie zeigen deren politische und literarische Entwicklung; Kampfblätter, Untergrund- und Exilzeitschriften, sie beweisen Macht und Grenzen politischer Publizistik. Unzählig sind die Spezialgebiete, die der Sammler entdecken kann und die ihm die individuelle Eigenart seiner Sammlung ermöglichen.

Gespräche mit Sammlern früher Periodika zeugen eindrucksvoll von den persönlichen Beziehungen zu ihrer Sammlung. Die Seltenheit der Objekte und die Schwierigkeiten ihres Erlangens bedingen, daß jedes Stück mit Erinnerungen an seinen Erwerb belastet ist. Die Sammler konnten ihre Journale nicht einfach kaufen; sie mußten sie suchen, aufstöbern und jagen. Alte Blätter haben etwas von ausgleichender Gerechtigkeit an sich: Der idealistische, begeisterte Sammler übertrifft den nur begüterten Sammler, und der Erfolg bestätigt ihn in seiner Liebe zu unscheinbaren alten Zeitungen und Zeitschriften.

#### LOB DES BUCHES AUS DEM «KITĀB AL-HAYAWĀN» DES AL GĀHIZ (777–869)

Ein Buch gehorcht dir nachts wie am Tag, /  
es gehorcht dir auf der Reise wie zu Hause. /  
Es ist nicht dem Schlaf ergeben, / und die Müdigkeit des Wachens überkommt es nicht. /  
Es ist ein Lehrer, der sich dir nicht entzieht, / wenn du ihn brauchst, und der dir / den Nutzen nicht vorenthält, / wenn du ihm den Unterhalt verweigerst. /  
Wenn du abgesetzt wirst, / hört es nicht auf, dir zu gehorchen, / und wenn deine Gegner gün-

stigen Wind bekommen, / kehrt es dir nicht den Rücken. / Solange du aus irgendeinem Grunde an ihm festhältst / oder durch das geringste Band ihm verbunden bleibst, / findest du in ihm Reichtum, / der allen anderen übertrifft...

Mit freundlicher Erlaubnis des Artemis-Verlags dem von Charles Pellat herausgegebenen Buch «Arabische Geisteswelt», Zürich 1967, entnommen.